

Inhalt

Afrikas Kirchen verzeihen Wissenschaftlern entwürdigenden Vorschlag	1
Corona-Nothilfefonds	1
Digitale Tipps	1
Dank für Solidarität und Berichte über Strategien	2

Afrikas Kirchen verzeihen Wissenschaftlern entwürdigenden Vorschlag

(Hamburg/Nairobi – 10.4.2020 – EMW/AACC) „Tief schockiert“ protestiert die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) gegen den Vorschlag zweier französischer Wissenschaftler, in Afrika COVID-19-Impfstoffe zu testen. „Diese Art der Bemerkungen erniedrigen die afrikanische Würde, denn sie gehen davon aus, dass Afrika Quelle und Ziel jeder Arten von Problemen sei“, heißt es in einem Schreiben kurz vor Ostern. Man sei dankbar, dass Gott Afrika bisher vor Schlimmerem bewahrt habe und bete, dass weltweit Lösungen im Kampf gegen COVID-19 gefunden werden.

Mittlerweile haben sich die Wissenschaftler für ihre Bemerkungen entschuldigt. Deshalb betont der AACC die Gabe der Vergebung, an die in österlicher Zeit in besonderer Weise gedacht werde: „Wir erinnern uns, wie sich der sündlose Herr für unsere Erlösung hingegeben hat. Deshalb sind wir aufgerufen, nicht nach Vergeltung zu trachten.“ Christen müssen der Versuchung widerstehen, so schreibt der AACC, Vorurteile gegen die Herkunftsländer der Wissenschaftler zu pflegen, da „wir sonst die gleichen Fehler machen, die wir ihnen vorwerfen“.

[Mehr](#)

Corona-Nothilfefonds

Einige EMW-Mitgliedswerke haben Corona-Nothilfefonds eingerichtet:

Bayerische Kirche verdoppelt Spenden. [Mehr](#)

Gossner Mission weitet Corona-Hilfe aus. [Mehr](#)

1 Million Euro der VEM für Corona-Hilfspaket. [Mehr](#)

Impressum

Der Pressedienst mission.de wird herausgegeben vom Evangelischen Missionswerk in Deutschland (EMW) Normannenweg 17 - 21 20537 Hamburg Freddy Dutz, Pressereferentin Tel.: 040 25456-151 pressedienst@emw-d.de www.emw-d.de Zusammengestellt von: Freddy Dutz, Petra Jaekel, Birgit Regge

Digitale Tipps

zum Thema „Aktuelle Situation in Tansania“. [Mehr](#)

„Amas neue Welt – Das neue Ghana“ ist der Titel einer 50-minütigen GEO-Filmreportage. [Mehr](#)

Dank für Solidarität und Berichte über Strategien

(Hamburg – 10.4.2020 – EMW) „Wir danken für die solidarischen Grüße aus dem EMW“ schrieb dessen Partner. Viele Empfänger/innen berichteten ihrerseits, wie sie in Zeiten einer Pandemie leben. Hier Auszüge:

Suva, Fidschi: „Auch das Pazifische Theologische College ist von der Ausgangssperre betroffen. Zusätzlich zu der Bedrohung durch das Virus ziehen jetzt die Stürme über unsere Inseln. Bisher sind wir im College nicht betroffen, aber anderenorts sind Gebäude, die Infrastruktur und Ernten zerstört“, berichtet Sailosi Batiratu, Direktor des Programms „Pacific Theological College Extension Education – PTCEE“.

Südafrika: „Wir danken für eure Grüße, während wir, die an der Universität von KwaZulu-Natal lehren und studieren, an verschiedenen Orten isoliert sind. Gott sei Dank sind alle gesund.“ Auch in Südafrika nimmt die Zahl der infizierten Menschen zu. Noch seien nur wenige Menschen daran gestorben, aber das marode Gesundheitssystem lasse Schlimmes erahnen. „Für viele Studierende sind die Ausgangsbeschränkungen auch deshalb schlimm, weil sie sich das Telefonieren nicht leisten können“, schreibt Herbert Moyo, Professor für Praktische Theologie.

Pakistan: „Wir denken an die Betroffenen in Deutschland und beten, dass Gott die Menschheit retten möge. Hier sind Kirchen und Moscheen geschlossen und den Menschen wurde geraten, zuhause zu bleiben“, e-mailt der Generalsekretär des Pakistanischen Kirchenrates, Victor Azariah.

Libanon: „Beirut ist seit Verkündigung des Ausnahmezustands eine Geisterstadt. Geschäfte, Schulen und Universitäten sind geschlossen. Aber es herrscht Ruhe, keine Schüsse fallen. Denn diesmal ist der Feind unsichtbar. Fast alle Studierenden sind nach Hause zurückgekehrt. Wer sich noch hier in der Near East School of Theology – NEST befindet, muss sich strengen Regeln des Händewaschens und -desinfizierens unterwerfen. Das ganze Gebäude wurde mittlerweile desinfiziert. Lehrveranstaltungen finden online statt“, lesen wir von George Sabra, Präsident der NEST.

Myanmar: „Die Osterbotschaft aus dem EMW stärkt uns. Wir feiern mit unseren Familienmitgliedern Gottesdienste in unseren Wohnungen. Wir sind froh, dass wir leben und danken für die Kraft, die uns Gott schenkt“, schreibt der Präsident des Kirchenrates von Myanmar, Mahn Palmerston,

und berichtet dankbar, dass die Zahl der Infizierten noch gering sei; bisher habe es nur einen Toten gegeben.

Papua-Neuguinea: „Wir beten für unsere Brüder und Schwestern überall auf der Welt, für die Familien und Gemeinschaften, die von der Pandemie betroffen sind. Die Ostergeschichte erzählt von Gottes Liebe, seiner Vergebung und Versöhnung, die uns auch in dieser Krise Hoffnung gibt. Durch das Leiden und die Auferstehung Christi sind wir getröstet.“ So lautet die Nachricht des lutherischen Bischofes Jack Urame.

Brasilien: „Hier ist die Lage eine große Herausforderung“, berichtet Wanderley Pereira da Rosa, Professor für Geschichte des Christentums an der Faculdade Unida de Vitória. Zusätzlich zu der Pandemie habe Brasilien einen unverantwortlichen Präsidenten, der nicht auf die Wissenschaft höre. Sein Versuch, den Gesundheitsminister zu entlassen, sei zum Glück vom Parlament, dem Obersten Gericht und den Gouverneuren der Bundesstaaten verhindert worden.

Indien: „Wir wissen nicht, wie lange wir zu Hause bleiben müssen“, hören wir von Vincent Manoharan von der Menschenrechtsorganisation National Dalit Christian Watch – NDCW. NDCW sei bemüht, zu helfen, denn wegen der Ausgangsbeschränkungen können die Benachteiligten in der Gesellschaft zurzeit nicht arbeiten und deshalb nichts verdienen.

Und der Generalsekretär des indischen Kirchenrates, Asir Ebenezer, schreibt: „In den verschiedenen Bundesstaaten, wo die Menschen besonders hart betroffen sind, versucht er den Bedürftigen zu helfen“, und bittet auch um finanzielle Unterstützung.

Bangladesch: „Unsere Regierung versucht so gut sie kann mit der Lage umzugehen“, hören wir vom Generalsekretär des nationalen Kirchenrates, David Anirudha. Alle Geschäfte und auch die Fabriken seien geschlossen worden. Besonders hart seien die Menschen auf dem Land von den Maßnahmen betroffen, deren Nahrungsmittelversorgung sich wegen der Ausgangsregulierungen verschlechtert habe. „Mit unseren beschränkten Mitteln versuchen wir zu helfen“. Am 26. März, dem Unabhängigkeitstag, haben sich die Christ/innen zu „Gebetsketten“ zusammengeschlossen und 24 Stunden Fürbitte gehalten. „Bitte, schließt uns in eure Fürbitte weiterhin ein. Wir wissen: Gott hat die Kontrolle.“

Diese Ausgabe enthält Meldungen von

Evangelisches Missionswerk in
Deutschland (EMW)
Freddy Dutz
presse@emw-d.de
(040) 25456-151
www.emw-d.de

Mission EineWelt (MEW)
Thomas Nagel
thomas.nagel@mission-einewelt.de
(09874) 91050
www.mission-einewelt.de

Gossner Mission (GM)
Jutta Klimmt
jutta.klimmt@gossner-mission.de
(030) 2434415753
www.gossner-mission.de

Vereinte Evangelische Mission (VEM)
Dr. Martina Pauly
pauly-m@vemission.org
(0202) 89004-135
www.vemission.org